

# Ludwig Wittgenstein

## Wiener Ausgabe

Band 10,1

Zettelsammlung

aus den Synopsen der

Manuskriptbände I bis X

Herausgegeben von Michael Nedo

 Vittorio Klostermann

Herausgegeben von Michael Nedo, The Wittgenstein Project Clare Hall Cambridge  
mit Zustimmung und im Auftrag von Wittgensteins Erben  
Rush Rhees†, G.E.M. Anscombe† und G.H. von Wright†  
und deren Rechtsnachfolger, The Master und Fellows of Trinity College Cambridge.

Transkription: Isabelle Weiss  
Mathematik und Graphik: Marcus Rebel, Desmond Schmidt  
Lektorat: Marcus Rebel, Pascal Zambito  
Computerimplementation: Desmond Schmidt, Marcus Rebel

Die Forschungsarbeiten am Wittgenstein Nachlaß wurden bis zum Jahre 2000 vom  
österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und vom  
Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr unterstützt, danach von der Stadt Wien,  
Referat Wissenschaft- und Forschungsförderung über die Österreichische Akademie der  
Wissenschaften.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung,  
des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung,  
der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der  
Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur  
auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

© 2023 Vittorio Klostermann, Frankfurt am Main  
Printed in Germany

Gestaltung: Michael Nedo, Cambridge  
Schriften: Baskerville, Gill Sans Light, Bodoni  
H. Berthold Systeme GmbH  
Satz: The Wittgenstein Project, Cambridge  
Druck und Bindung: Hubert&Co., Göttingen

Gedruckt auf Fly® 02 spezialgeglättet, bläulichweiß von Cordier,  
alterungsbeständig gemäß ISO 9706 ☺

Band 10,1 der WIENER AUSGABE enthält die Zettelsammlung TS 212 aus dem Eigentum  
von Wittgensteins Erben, Rush Rhees†, G.E.M. Anscombe† und G.H. von Wright†;  
Wittgensteins Manuskripte und deren Urheberrecht sind seit dem Tod des letzten der  
Erben im Eigentum des Trinity College Cambridge.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-465-03483-4 Wiener Ausgabe Band 10,1 Vittorio Klostermann, Frankfurt a.M.

## Einleitung

### Entstehungsgeschichte

Mit der Rückkehr nach Cambridge und zum philosophischen Schreiben, Ende Januar 1929, hat Wittgenstein den Plan, seine neueren Gedanken in einem zweiten Buch, nach seiner *Logisch-Philosophischen Abhandlung* von 1918, zu veröffentlichen. Am 2. Februar beginnt er den ersten einer Reihe von zehn Manuskriptbänden MSS 105 bis 114 (WA1 bis 5), quasi das Rückgrat seines Buchprojekts.

Im Frühjahr 1930 hatte sich Wittgenstein um die Verlängerung eines Stipendiums vom Trinity College beworben, und er wird aufgefordert, zur Beurteilung seines Antrags eine Zusammenfassung seiner bisherigen Arbeiten vorzulegen. Hierzu fertigt er eine Synopse aus den ersten vier seiner Manuskriptbände an, indem er in diesen Bänden hierfür ausgewählte Bemerkungen entsprechend markiert und sie dann in das Typoskript TS 208 (WA7) diktiert. In dieser Form ist aber die für ihn so wichtige natürliche und lückenlose Folge des Fortschreitens seiner Gedanken verloren gegangen, und er zerschneidet das Typoskript in Zettel mit einzelnen bzw. Gruppen von Bemerkungen, die er dann neu angeordnet in ein Schreibbuch einklebt, unter dem Titel *Philosophische Bemerkungen* (WA9) und mit einem Motto von Augustinus:

Et multi ante nos vitam istam agentes,  
praestruxerant aerumnosas visas, per quas  
transiere cogebamur multiplicato labore et  
dolore filiis Adam.

Und viele von uns, die ihr Leben also  
hinbrachten, hatten dornenvolle Pfade  
errichtet, welche wir Söhne Adams wandeln  
mußten unter vielfacher Mühe und Qual.

Auf Grund der Beurteilung dieser Arbeit, im Besonderen derjenigen des Mathematikers John Edensor Littlewood, aber auch der von Bertrand Russell, ernannt das Trinity College Wittgenstein am 5. Dezember 1930 für 5 Jahre zum Research Fellow.

Anfang November 1930 notiert Wittgenstein in seinem fünften Manuskriptband *Bemerkungen V*, MS 109 (WA3) erstmals eine Reihe von Entwürfen zu einem Titel, zu einem Motto und zu einem Vorwort für sein geplantes Buch. Den ersten Entwurf zu einem Vorwort schreibt er am 6. November 1930:

## Introduction

### Genesis of the text

With his return to Cambridge and to philosophical writing at the end of January 1929, Wittgenstein has the plan to publish his recent thoughts in a second book after the *Tractatus Logico-Philosophicus* of 1918. On February 2, he begins the first of a series of ten manuscript volumes MSS 105 to 114 (WA1 to 5), the backbone of his book project.

In spring of 1930, Wittgenstein had applied for a renewal of a scholarship from Trinity College, and he was asked to submit a synopsis of his previous work for the evaluation of his application. For this purpose, he prepared a synopsis from the first four of his manuscript volumes by marking remarks in these volumes he had selected for this purpose and then dictating them into the typescript TS 208 (WA7). In this form, however, the natural and unbroken sequence of the progression of his thoughts, so important to him, is lost, and he cuts up the typescript into slips of paper with individual or groups of remarks, which he then pastes into a writing book in a new arrangement, under the title *Philosophical Remarks* (WA9) and with a motto by Augustine:

Et multi ante nos vitam istam agentes,  
praestruxerant aerumnosas visas, per quas  
transiere cogebamur multiplicato labore et  
dolore filiis Adam.

And many, who had lived this life before us  
had opened up the sorrowful roads on  
which we were compelled to travel,  
multiplying labour and grief upon the  
children of Adam.

On the basis of the evaluation of this work, in particular by the mathematician John Edensor Littlewood, but also by Bertrand Russell, Trinity College appointed Wittgenstein as Research Fellow for 5 years on December 5, 1930.

At the beginning of November 1930, Wittgenstein notes in his fifth manuscript volume *Bemerkungen V*, MS 109 (WA3) for the first time a series of drafts for a title, a motto and a preface for his planned book. He writes the first draft of a preface on November 6, 1930:

Zu einem Vorwort:

Dieses Buch ist für diejenigen/die/  
geschrieben, welche/die/ dem Geist in dem  
es geschrieben ist/seinem Geist freundlich  
gegenüberstehen. (WA3.111.1)

Im Notizbuch MS 154 (WA6) skizziert  
Wittgenstein 1931 einen ersten Titel für das  
Buch, der an Novalis erinnert:

Der Titel meines Buches:

„Philosophische Betrachtungen.  
Alphabetisch nach Ihren Gegenständen  
geordnet/Themen aneinandergereiht/.“  
[... nach Stichworten geordnet] (WA6.147.2)

Am 24. Juni 1931 notiert er im Manuskriptband  
VI *Philosophische Bemerkungen* einen weiteren  
möglichen Titel:

[Mein Buch soll/kann/ heißen: Eine  
Philosophische Betrachtung. (Als Haupt-  
nicht als Untertitel)] (WA3.281.6)

Und am 19. Juni 1931 findet sich im gleichen  
Manuskriptband ein Entwurf zu einem Motto für  
das geplante Buch, nach einem Gedicht von  
Matthias Claudius:

[Ein Motto für dieses Buch: „Seht ihr den  
Mond dort stehn? Er ist nur halb zu sehn  
und ist doch rund und schön.“] (WA3.263.5)

In dem ersten Versuch, seine neueren Gedanken  
in einem Buch zusammenzufassen – dem *Big  
Typescript*, TS 213 (WA11) – findet Wittgenstein  
seine Gedanken in der strukturierten Darstellung  
eines akademischen Buchs jedoch deformiert,  
und er beginnt das Typoskript zu überarbeiten,  
noch während er es diktiert.

Diese äußerst komplexen Versuche einer  
Über- und Umarbeitung des Typoskripts gibt er  
1934 schließlich auf. Erst 1936 unternimmt  
Wittgenstein einen zweiten Versuch, diesmal in  
der Form eines organischen Buches.

In Folge vom „Anschluß“ Österreichs an das  
Deutsche Reich im März 1938 scheitert auch  
dieser Versuch, da Wittgenstein den Zugang zu  
all den Manuskripten verlor, mit denen er in  
Wien an seinem Buch gearbeitet hatte.

Dieser Teil des Werkes war lange Zeit ver-  
schollen, und es scheint, daß auch Wittgenstein  
ihn vergessen hatte. Erst nach seinem Tod tauch-  
ten die Manu- und Typoskripte aus dieser Zeit  
nach und nach wieder auf.

To a preface:

This book is written for those who are  
friendly to the spirit in which it is written.  
(WA3.111.1)

In 1931, in notebook MS 154 (WA6), Wittgen-  
stein sketches an initial title for the book, remi-  
niscent of Novalis:

The title of my book:

“Philosophical Reflections. Alphabetically  
ordered by topic/listed by theme/.”  
[... arranged by keywords] (WA6.147.2).

On June 24, 1931 he notes another possible title  
in manuscript volume VI *Philosophische  
Bemerkungen*:

[My book shall/can/ be called: A  
Philosophical Reflection. (As main not  
subtitle)] (WA3.281.6)

And on June 19, 1931, in the same manuscript  
volume, there is a draft of a motto for the  
planned book, based on a poem by Matthias  
Claudius:

[A motto for this book: “Do you see the  
moon standing there? It is only half visible  
and yet it is beautiful and round.”]  
(WA3.263.5)

However, in the first attempt to summarize his  
recent thoughts in a book – the *Big Typescript*, TS  
213 (WA11) – Wittgenstein finds his thoughts de-  
formed in the structured presentation of an aca-  
demic book, and he begins to revise the type-  
script even as he dictates it.

He finally abandons these extremely complex  
attempts to revise and rewrite the typescript in  
1934. It was not until 1936 that Wittgenstein  
made a second attempt, this time in the form of  
an organic book.

As a result of the “Anschluss” of Austria to the  
German Reich in March 1938, this attempt also  
fails, as Wittgenstein lost access to all the manu-  
scripts which he had used to work on his book in  
Vienna.

This part of the work was lost for a long time and  
it seems that Wittgenstein had forgotten it as  
well. Only after his death did the manu- and  
typescripts from this period gradually reappear.

Das ist auch der Grund, warum dieses Korpus umfangreicher ist als das von 1938 bis zu seinem Tod im Jahre 1951, aus welchem Wittgenstein immer wieder alles entfernt und vernichtet hat, was er nicht als wesentlich für sein Werk ansah.

Im Unterschied zum Korpus der *Philosophischen Untersuchungen* enthält das Korpus von 1929 bis 1938 alle Vor- und Zwischenstufen zu Wittgensteins Buchprojekt, und erlaubt somit erstmals ein umfassendes Studium der Entwicklung seiner Gedanken, seiner Gedankenbewegungen.

Wittgenstein hat seine Gedanken zunächst in Notizbüchern skizziert, was aus den Erinnerungen von F.R. Lewis an Wittgenstein hervorgeht:

Arrived at the front door, I knocked, and said to Wittgenstein: "You will go to bed at once, won't you?" He [Wittgenstein] answered, with the inertness of exhaustion: "You don't understand. When I'm engaged on a piece of work I'm always afraid I shall die before I've finished it. So I make a fair copy of the day's work, and give it to Frank Ramsey for safe-keeping. I haven't made today's copy."

Im Kontext des Zitats scheint es, als seien die Reinschriften (fair copy), die er Frank Ramsey zur Verwahrung gegeben hat, die Manuskriptbände I bis V (WA1 und WA2 sowie der erste Teil von WA3). Die Vorstufen zu diesen Manuskriptbänden hat Wittgenstein, wie die meisten seiner Notizbücher, vernichtet. Lediglich vier Notizbücher aus dieser Zeit existieren noch: MSS 153a und b, 154 und 155, aus den Jahren 1931/32, veröffentlicht im Band WA6 der WIENER AUSGABE.

Die Manuskriptbände I bis X von 1929–32 (WA1 bis WA5) bilden das Rückgrat des Buchprojekts. Und so wie er bereits im Frühjahr 1930 zur Beurteilung seiner Arbeiten für ein Stipendium eine Synopse der Manuskriptbände I bis IV angefertigt hatte (WA7), beginnt Wittgenstein im Herbst 1931 mit einer Synopse der Manuskriptbände V bis X, dem 771-seitigen Typoskript TS 211 (WA8).

Für die Zettelsammlung TS 212 zerschneidet Wittgenstein die Synopsen der zehn Manuskriptbände (wie schon 1930 die erste Synopse TS 208, deren Zettel er in das Schreibbuch *Philosophische Bemerkungen* TS 209 eingeklebt hat) in Zettel mit einzelnen oder Gruppen von Bemerkungen, die er in 140 Sektionen neu ordnet, gebündelt in 19 Kapitel und 5 Appendizes.

This is also the reason why this corpus is more extensive than the one from 1938 to his death in 1951, from which Wittgenstein repeatedly removed and destroyed everything that he did not consider essential for his work.

In contrast to the corpus of *Philosophical Investigations*, the corpus from 1929 to 1938 contains all the preliminary and intermediate stages to Wittgenstein's book project, and it thus allows for the first time a comprehensive study of the development of his thoughts, the movements of thought.

Wittgenstein first sketched his thoughts in notebooks, which is evident from F.R. Lewis's memoirs of Wittgenstein:

Arrived at the front door, I knocked, and said to Wittgenstein: "You will go to bed at once, won't you?" He [Wittgenstein] answered, with the inertness of exhaustion: "You don't understand. When I'm engaged on a piece of work I'm always afraid I shall die before I've finished it. So I make a fair copy of the day's work, and give it to Frank Ramsey for safe-keeping. I haven't made today's copy."

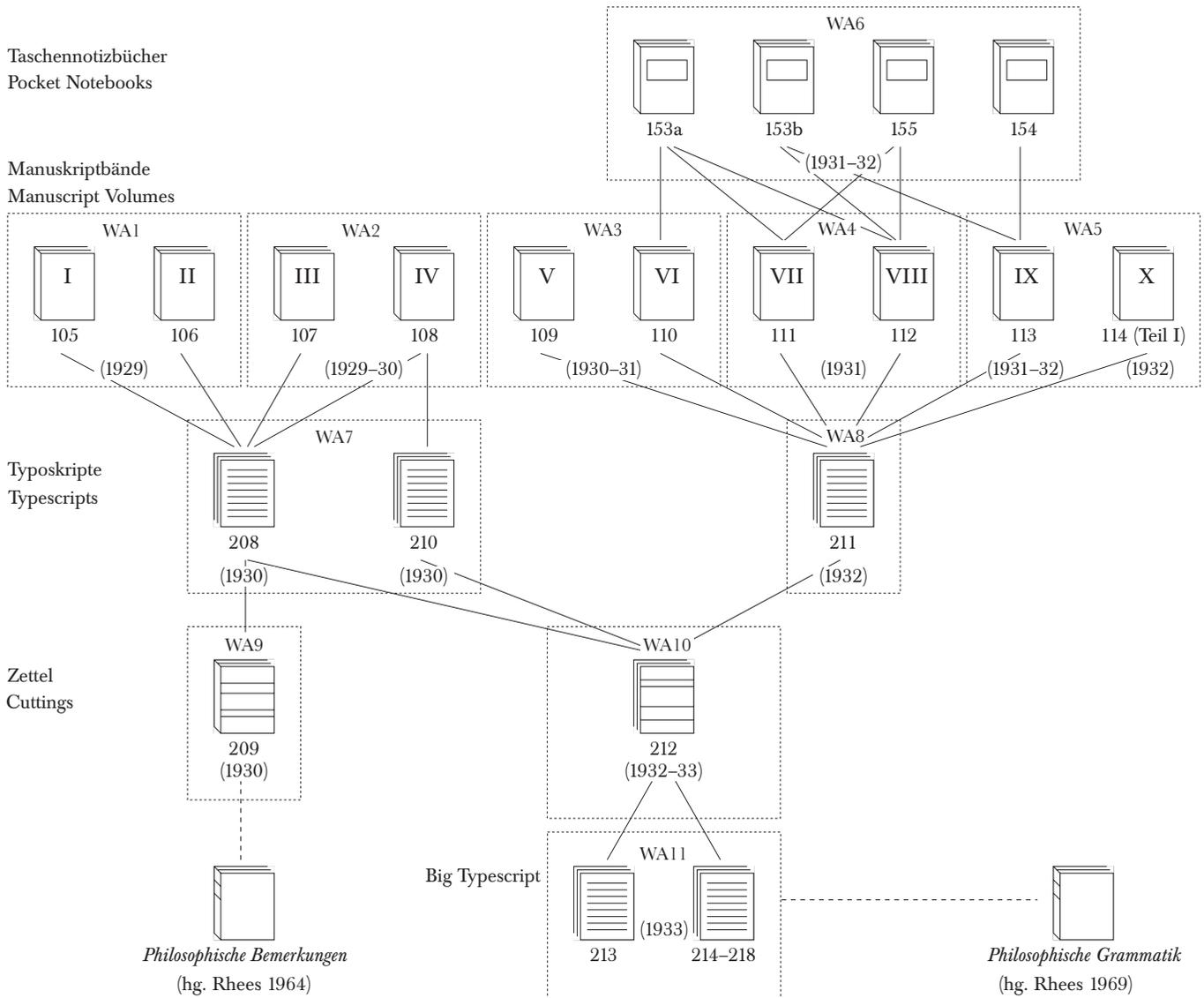
In the context of the quote, it seems that the fair copies he gave to Frank Ramsey for safekeeping were manuscript volumes I through V (WA1 and WA2, and the first part of WA3). Wittgenstein destroyed the precursors to these manuscript volumes, as he did most of his notebooks. Only four notebooks still exist from this period: MSS 153a and b, 154 and 155, from the years 1931/32, volume WA6 of the WIENER AUSGABE.

The manuscript volumes I to X, from 1929–32 (WA1 to WA5), form the backbone of the book project. And just as he has already made a synopsis of manuscript volumes I to IV in the spring of 1930, to assess his work for a scholarship (WA7), in the fall of 1931 he begins a synopsis of manuscript volumes V to X, a typescript with 771 pages, TS 211 (WA8).

For the collection of cuttings TS 212, Wittgenstein cuts up the synopses of the ten manuscript volumes (like the first synopsis TS 208 in 1930, the cuttings of which he pasted into the writing book *Philosophical Remarks* TS 209) into slips of paper with individual or groups of remarks which he reorganizes into 140 sections, bundled into 19 chapters and 5 appendices.

# Das Buchprojekt 1929 bis 1933: Big Typescript

## The book project 1929 to 1933: Big Typescript



Das Stemma zeigt die Zusammenhänge und die Übergänge von den Notizbüchern in die Manuskriptbände, von diesen in die Synopsen und von den Synopsen in die hier veröffentlichte Zettelsammlung TS 212. Es zeigt, welche ungeheure Gedächtnisleistung dieser Arbeit zugrunde liegt, deren komplexe Zusammenhänge wir heute nur annähernd mit Hilfe von Computerwerkzeugen nachvollziehen können. In diesem Zusammenhang erhält Wittgensteins Bemerkung (WA10.182.5) eine ganz eigene Bedeutung:

Ich bin dem Gedächtnis ausgeliefert.

The stemma shows the connections and the transitions from the notebooks into the manuscript volumes, from these into the synopses, and from the synopses into the collection of cuttings TS 212 published here. It shows the tremendous feat of memory underlying this work, the complex connections of which we can only today approximately comprehend with the help of computer tools today. In this context Wittgenstein's remark (WA10.182.5) takes on a meaning of its own:

I am at the mercy of memory.

## Die Zettelsammlung TS 212

Wie bereits bei der Herstellung der Zettelsammlung *Philosophische Bemerkungen* im Jahre 1930 (WA9) markiert Wittgenstein in den Manuskriptbänden MSS 109 bis 114 (WA3 bis WA5) ausgewählte Bemerkungen, die er anschließend in die Synopse TS 211 (WA8) diktiert.

Die erste Synopse, TS 208 (WA7), hat Wittgenstein einem ungeübten Typisten, möglicherweise einem Familienmitglied, in eine Schweizer Reiseschreibmaschine vom Typ Hermes Baby diktiert. Spätere Typoskripte diktiert er ausschließlich in Wiener Schreibbüros professionellen Typisten, die alle ebenfalls Schweizer Schreibmaschinen vom Typ Hermes benutzt haben.

Bevor Wittgenstein die Synopsen zerschneidet, unternimmt er offenbar erste Versuche einer Neu- und Umordnung, was aus den häufig geschnittenen Randzeichen, den Zeichen zur Umordnung von Bemerkungen und Absätzen und den numerischen Referenzen hervorgeht. Dieser erste Überarbeitungsversuch kann nicht mehr rekonstruiert werden, da Wittgenstein die Teile der Synopsen, welche er in den Zettelsammlungen nicht benutzt hat, vernichtet hat.

Ein großer Teil der numerischen Referenzen auf den Zetteln ist erst nach dem Zerschneiden der Synopsen entstanden, viele davon wohl erst nach dem Diktat des *Big Typescript* im Zusammenhang mit Wittgensteins zweitem Versuch, seine neueren Gedanken zu veröffentlichen.

Neben diesen Umordnungsversuchen auf den Recto-Seiten der Synopse TS 211 hat Wittgenstein auch Revisionen auf den Verso-Seiten notiert, was aus Fragmenten auf den Rückseiten einzelner Zettel hervorgeht. Diese beziehen sich, wie bei den Überarbeitungen im TS 213, auf die jeweils nachfolgende (gegenüberliegende) Recto-Seite vom TS 211.

Auf dem ersten der zwei nachfolgenden Faksimiles (WA10.17.2) findet sich am Kopf des Zettels die Zahl „303“, welche auf die Seitenzahl in der Synopse TS 211 verweist, von welcher der Zettel stammt. Worauf die Zahl „727“ auf dem zweiten Fragment verweist, konnte bislang nicht geklärt werden, da es im Korpus des *Big Typescript* nur zwei Typoskripte mit so hohen Seitenzahlen gibt: TS 213, das *Big Typescript*, welches zum Zeitpunkt der Überarbeitungen von TS 211 noch nicht existierte, und TS 211, wo sich auf der Seite 727 eine Diskussion zum Induktionsbeweis befindet. Alle anderen numerischen Referenzen auf der Recto-Seite des Faksimiles beziehen sich nicht auf das Korpus des *Big Typescripts*, sie werden wohl erst im Rahmen von einem, die WIENER AUSGABE begleitenden, elektronischen Apparat zu entschlüsseln sein.

## The collection of cuttings TS 212

As in the assembling of the collection of cuttings *Philosophische Bemerkungen* in spring 1930 (WA9), Wittgenstein in the manuscript volumes MSS 109 to 114 (WA3 to 5) designates remarks selected for this purpose, which he subsequently dictates into the synopsis TS 211 (WA8).

The first synopsis, TS 208 (WA7), Wittgenstein dictated to an untrained typist, possibly a family member, using a Swiss Hermes travel typewriter ‘Baby’. He dictated later typescripts exclusively in Viennese typing offices to professional typists who also used Swiss typewriters of the Hermes type.

Before cutting up the synopses, Wittgenstein apparently makes initial attempts at reordering and rearranging them, as can be seen from the frequently cut margin marks, the marks used to rearrange remarks and paragraphs, and the numerical references. This first attempt at revision can no longer be reconstructed, since Wittgenstein destroyed the parts of the synopses he did not use in the collection of cuttings.

A large part of the numerical references on the slips of paper were made after the synopses were cut up, many of them probably after the dictation of the *Big Typescript*, in connection with Wittgenstein’s second attempt to publish his newer thoughts.

In addition to these attempts at reordering his remarks on the recto pages of the synopsis TS 211, Wittgenstein also noted revisions on the verso pages, which is evident from fragments on the backs of individual slips of paper. These refer, as with the revisions in TS 213, to the respective following (opposite) recto page of TS 211.

On the recto page of the two following facsimiles (WA10.17.2), at the head of the slip, there is the number “303” which refers to the page number in the synopsis TS 211 from which the slip originates. What the number “727” in the fragment shown in the second facsimile refers to could so far not be clarified, since there are only two typescripts with such high page numbers in the corpus of the *Big Typescript*: TS 213, the *Big Typescript*, which did not exist at the time of the revisions of TS 211, and TS 211, where there is a discussion of the proof of induction on page 727. All other numerical references on the recto page of the facsimile do not refer to the corpus of the *Big Typescript*; they will probably only be decipherable in the context of an electronic apparatus accompanying the WIENER AUSGABE.

303

78,54 (67a) (89) 149/5

6?

Ich will doch sagen: Die ganze Sprache kann man nicht interpretieren.

78,54 (67a) (89) 149/5

2?

Eine Interpretation ist immer nur e i n e im Gegensatz zu einer ~~xxx~~ a n d e r n . Sie hängt sich an das Zeichen und reiht es in ein weiteres System ein.

77b

Eine fahrende - denn es ist ja als hier  
es wird habe versucht mit der fah

Wittgenstein hat seine Synopsen grundsätzlich nicht korrigiert. Sie waren für ihn Materialsammlungen, die eine Vielzahl von Fehlern enthalten, dabei handelt es sich zumeist Hörfehler der Typisten, die oft nur schwer zu erkennen sind, da die gebildeten Wiener Schreibkräfte immer in vollständigen und wohlgeformten Sätzen geschrieben haben.

Dieses Material korrigiert Wittgenstein erst in dessen weiterer Verwendung, wie zum Beispiel in der hier veröffentlichten Zettelsammlung TS 212.

Eine zweite und wohl die wichtigste Korrekturschicht neben den Korrekturen der Schreibfehler aus den zugrundeliegenden Synopsen betrifft die für Wittgenstein so wichtigen Kriterien der Klarheit und hier wiederum vor allem der Genauigkeit des Stils, wie er im März 1940 schreibt:

Den rechten Stil schreiben heißt, den Wagen genau/gerade/ auf's Geleise setzen.

Und noch deutlicher bereits 1918 im Vorwort zur *Logisch-Philosophischen Abhandlung*:

Wenn diese Arbeit einen Wert hat, so besteht er in Zweierlei. Erstens darin, daß in ihr Gedanken ausgedrückt sind, und dieser Wert wird umso größer sein, je besser die Gedanken ausgedrückt sind. Je mehr der Nagel auf den Kopf getroffen ist. –

Wittgenstein on principle did not correct his synopses. For him, they were collections of material containing a multitude of errors, mostly listening errors of the typists, which are often difficult to recognize, since the educated Viennese typists always wrote in complete and well-formed sentences.

Wittgenstein corrects this material only in the course of its further use, such as in the collection of cuttings TS 212 published here.

A second and probably the most important layer of correction, besides the corrections of the typing errors in the underlying synopses, concerns the criteria of clarity and especially that of accuracy of style, so important for Wittgenstein, as he writes in March 1940:

Writing the right style means putting the wagon exactly/straight/on the track.

And even more clearly already in 1918 in the preface to the *Tractatus Logico-Philosophicus*:

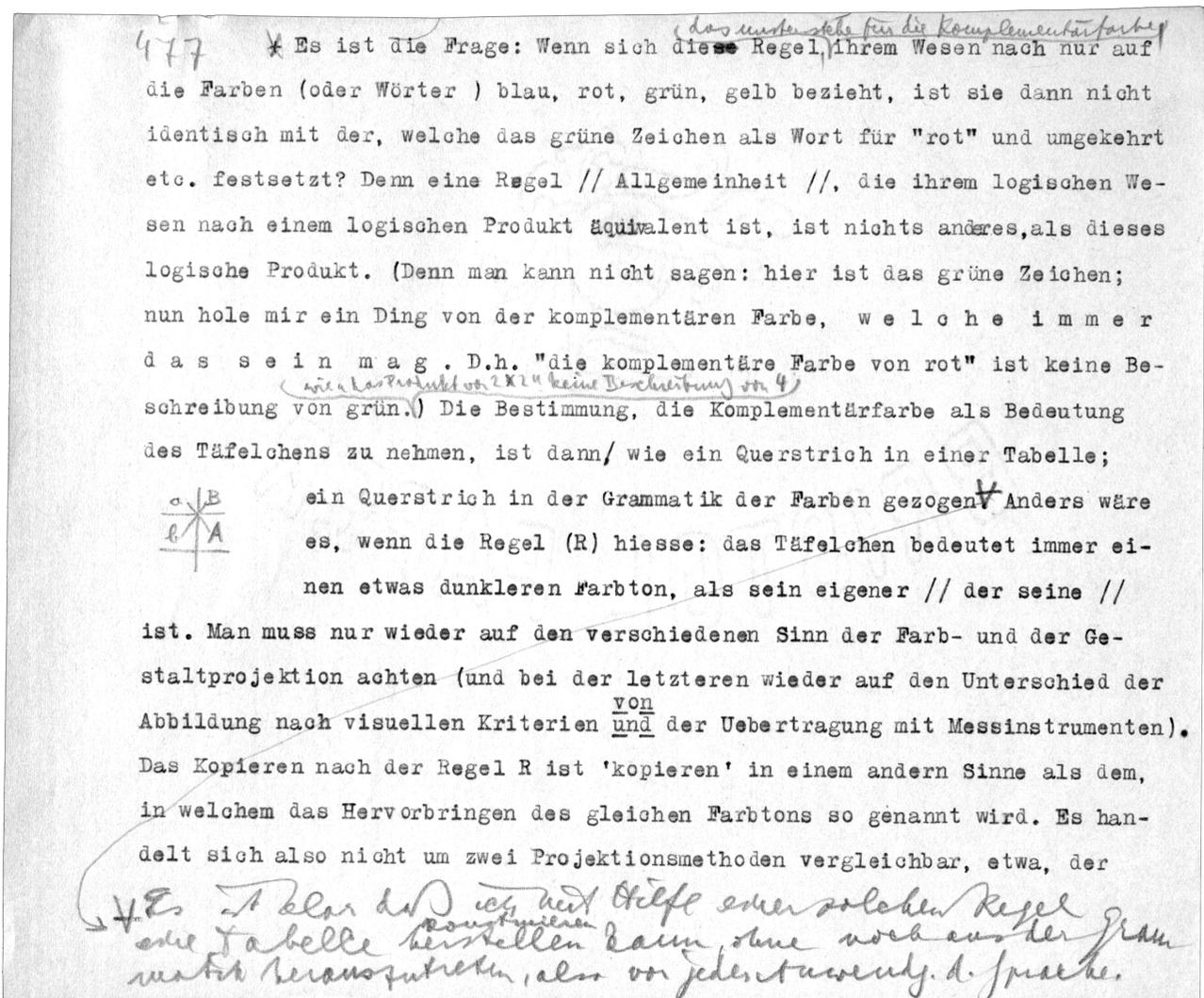
If this work has a value, it consists in two things. First that in it thoughts are expressed, and this value will be the greater, the better the thoughts are expressed. The more the nail has been hit on the head. –

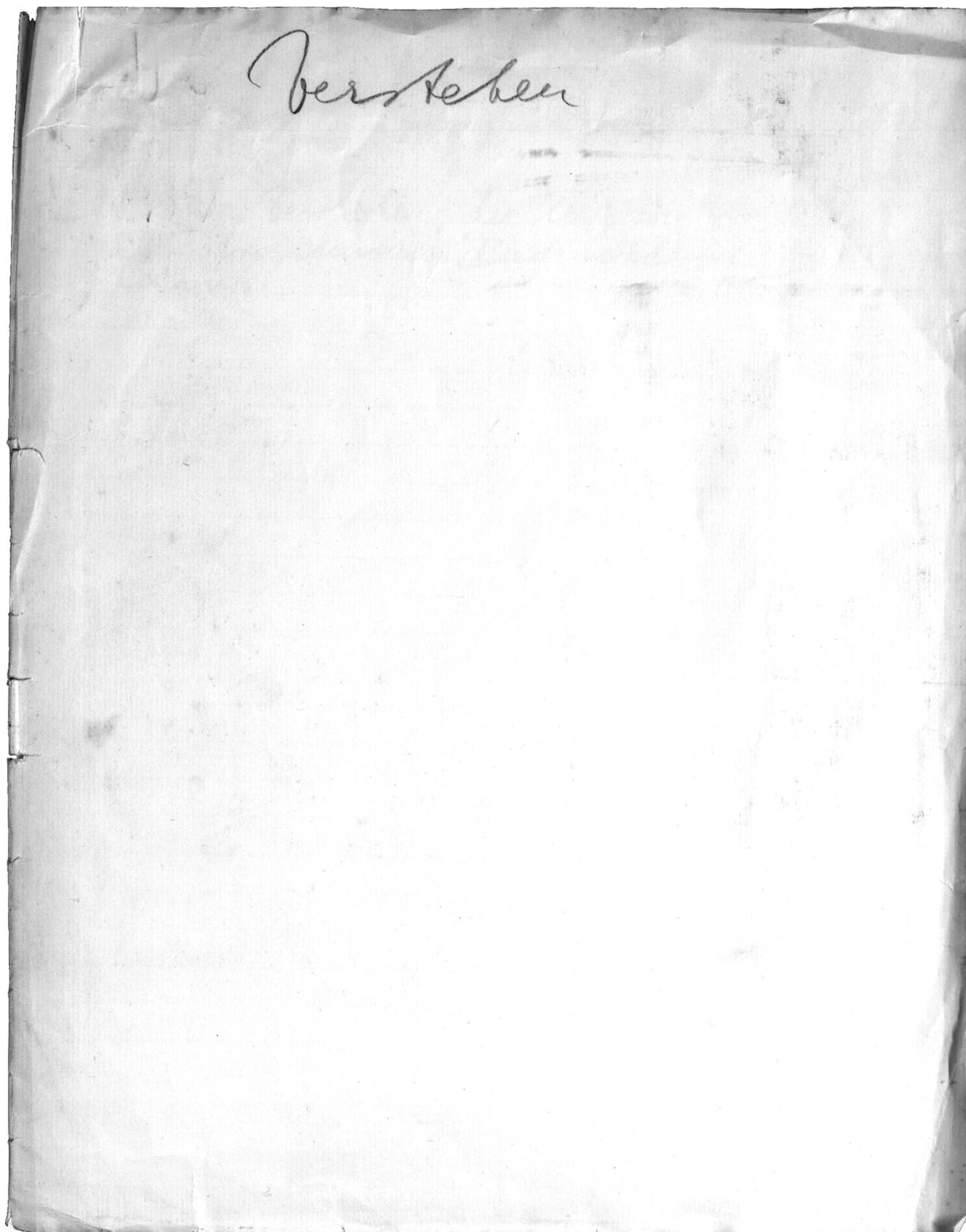
Eine dritte Korrekturschicht existiert in Form von zum Teil umfangreichen, handschriftlichen Ergänzungen, Einfügungen, Anweisungen und Kommentaren oftmals in Form von ganzen Blättern bzw. Zetteln.

Das folgende Faksimile (WA.10.56.1) zeigt auch eine handschriftlich eingefügte Graphik, wobei Graphiken in den Synopsen zumeist nur in Form von Leerstellen beziehungsweise im beschränkten Zeichensatz der Schreibmaschine nur angedeutet sind. Im vorliegenden Band WA10 werden diese sowie die formalen Notationen entsprechend der zugrundeliegenden Manuskripte dargestellt.

A third layer of correction exists in the form of sometimes extensive handwritten additions, insertions, instructions, and comments, often in the form of entire sheets or slips of paper.

The following facsimile (WA.10.56.1) also shows a handwritten graphic insertion, which in the synopses are mostly indicated in the form of blanks or in the limited character set of the typewriter only. In the present volume WA10, these, as well as the formal notations, are presented according to the underlying manuscripts.





Kapitelüberschrift auf einem gefalteten A3-Blatt

Chapter heading on a folded A3 page

Das verstehen, die Merkmale,  
fällt aus unserer Betrachtung  
heraus.

Sektions-Titel mit einem identen Schlußblatt

Section heading followed by a similar end-page

Der wesentlichste Aspekt dieser Sammlung von ca. 2100 Zetteln ist jedoch die Anordnung der Bemerkungen und der aus den Synopsen ausgeschnittenen Zettel mit dem Ziel, daß so Wittgensteins „Gedanken von einem Gegenstand zum anderen in einer natürlichen und lückenlosen Folge fortschreiten“, wie er es im Vorwort zu den *Philosophischen Untersuchungen* beschreibt:

Meine Absicht war es von Anfang, alles dies einmal in einem Buche zusammenzufassen, von dessen Form ich mir zu verschiedenen Zeiten verschiedene Vorstellungen machte. Wesentlich aber schien es mir, daß darin die Gedanken von einem Gegenstand zum anderen in einer natürlichen und lückenlosen Folge fortschreiten sollten.

Das *Big Typescript*, TS 213, welches Wittgenstein aus der Zettelsammlung diktiert hat, ist unter seinen nachgelassenen Schriften das scheinbar fertigste. Es besteht aus 140 durchnummerierten Sektionen, die in 19 Kapitel eingeteilt sind. Und obwohl es ein eigenes Inhaltsverzeichnis hat, bleibt dieses im traditionellen Sinne scheinbar fertige Typoskript ein Fragment, d.h. ohne Anfang, ohne Titel und ohne ein klares Ende. Es löst sich vielmehr in fünf Anhänge auf: TSS 214 bis 218.

Bedeutsamer ist aber, daß Wittgenstein in der strukturierten Darstellung eines akademischen Buchs seine Gedanken deformiert fand, und noch während des Diktats der Zettelsammlung beginnt er eine umfangreiche und äußerst komplexe Über- und Umarbeitung des Typoskripts, welche er 1934 als hoffnungslos aufgibt.

Diese Entscheidung begründet er im August 1938 in einem Entwurf für ein Vorwort zu seinem Buch, TS 225 – dem zweiten Versuch, seine neueren Gedanken zu veröffentlichen –, mit einem Argument, welches er nahezu wortgleich im Januar 1945 im Vorwort zu den *Philosophischen Untersuchungen* wiederholt:

Es zeigte sich mir, daß das Beste, was ich schreiben konnte, immer nur philosophische Bemerkungen bleiben würden; daß meine Gedanken bald erlahmten, wenn ich versuchte, sie, gegen ihre natürliche Neigung, einem Gleise entlang weiterzuzwingen.

Die zwei nachfolgenden Faksimiles zeigen, daß Wittgenstein mehrere Neuordnungen der Synopsen vorgenommen hat, zumindest eine davon vor dem Zerschneiden der Synopsen. Diese können heute nicht mehr rekonstruiert werden, da Wittgenstein diejenigen Teile der Synopsen, die er in der Zettelsammlung nicht verwendet hat, vernichtet hat. (Siehe die Seiten WA10.210 und 211 des vorliegenden Bandes.)

The most essential aspect of this collection of about 2100 cuttings, however, is the arrangement of the remarks and that of the cuttings from the synopses with the aim that in this way Wittgenstein's "thoughts progress from one subject to another in a natural and unbroken sequence", as he describes it in the preface to the *Philosophical Investigations*:

It was my intention at first to bring all this together in a book whose form I pictured differently at different times. But the essential thing was that the thoughts should proceed from one subject to another in a natural order without breaks.

The *Big Typescript*, TS 213, which Wittgenstein dictated from the collection of cuttings TS 212, appears to be the most finished of his posthumous writings. It consists of 140 numbered sections, divided into 19 chapters, and it has a table of contents. And yet this – in the traditional sense – seemingly finished typescript is a fragment without a beginning, i.e. without a title, etc., and without a clear end; it dissolves into five appendices, TSS 214 to 218.

More significantly, however, Wittgenstein finds his thoughts deformed in the structured presentation of an academic book, and he begins – apparently while still dictating the collection of cuttings – an extensive and extremely complex revision and reworking of the typescript, which he abandons as hopeless in 1934.

He justifies this decision in August 1938, in a draft for a preface to his book, TS 225 – his second attempt to publish his newer thoughts –, with an argument which he repeats almost word for word in January 1945 in the preface to the *Philosophical Investigations*:

It became clear to me that the best I ever could write would just be philosophical remarks; that my thoughts soon grew lame if, against their natural inclination, I forced them along a single track.

The two subsequent facsimiles show that Wittgenstein made several rearrangements of the synopses, at least one before cutting them up. These cannot be reconstructed today, since Wittgenstein destroyed the parts of the synopses that he did not use in the collection of cuttings. (See also pages WA10.210 and 211 of the present volume.)

68 Wir sind nicht im Bereiche<sup>27a</sup> der Erklärungen und jede Erklärung klingt ~~zu~~<sup>?</sup> uns trivial. ✓

Aber dieser Verzicht auf die<sup>27a</sup> Erklärung macht es so schwer zu sagen ~~fassen~~, was der Gedanke <sup>seiner eigentlichen Bedeutung</sup> eigentlich leistet. ✓

Man kann <sup>cher</sup> sagen : Er rechnet auf Grund von Gegebenem und endet in einer Handlung. ✓

68 Die Berechnung der Wandstärke eines Kessels und, d e r<sup>17, 27</sup> ✓  
5  
12

69

~~freud d. Gedankens~~  
entsprechenden, Verfertigung ist ein sicheres Beispiel des Denkens.  
//... muss ein Beispiel des Denkens sein.//  
//die Berechnung der Wandstärke eines Kessel und die dieser entsprechenden Verfertigung ....//

Der Schritt, der von der<sup>(14) 27</sup> Berechnung auf dem Papier zur Handlung führt, ist noch ein Schritt der Rechnung. ✓  
12

Am rechten Rand der zwei Zettel finden sich Wittgensteins Auswahl- und Bewertungszeichen, Randzeichen vergleichbar, denen in den Manuskriptbänden sowie eine Art von Kommentar in Form von Fragezeichen; mit den Zahlen in und an den Randzeichen markiert er eine neue Anordnung der Bemerkungen.

Die Zahlen auf der linken Seite beziehen sich auf die Seitenzahlen im TS 211, woher die Bemerkungen stammen. Die Zahlen über den Bemerkungen: 27a; 27a; 17, 27 und (14) 27 gehören zu einer späteren Anordnung; sie beziehen sich weder auf den Manuskriptband V (WA4.57.7 bis 10) noch auf die Synopse TS 211 (WA8.56.5 bis 9) und auch nicht auf das Typoskript TS 213.

On the right margin of the two slips of paper are Wittgenstein's selection and evaluation marks, margin marks comparable to those in the manuscript volumes, and a kind of comment in the form of question marks; with the numbers in and on the margin marks he designates a new arrangement of the remarks.

The numbers on the left side refer to the page numbers in TS 211 from which the remarks originate. The numbers above the remarks: 27a; 27a; 17, 27 and (14) 27 belong to a later arrangement; they do not refer to manuscript volume V (WA4.57.7 to 10), nor to the synopsis TS 211 (WA8.56.5 to 9), nor to the typescript TS 213.